

Salins, Erzbischof von Besançon (dessen Gast Petrus auf seiner Legation in Gallien war), darauf zu achten, daß seine Kleriker am Gottesdienst nicht sitzend teilnehmen. Diese zwei sachlich so disparaten Stücke sind nun allerdings fast zur gleichen Zeit, Ende 1063, abgefaßt ²⁶⁰⁾).

Solche kleineren zeitlich oder sachlich zusammengehörigen Gruppen finden sich in der Hs. immer wieder: fol. 95—96 folgen epist. 1, 16 und epist. 3, 6 aufeinander; der erste ist der Verteidigungsbrief an Alexander II. und Hildebrand, die ihn wegen eines Schreibens an Anno von Köln getadelt hatten; Petrus schrieb darin, er lege, damit sie sich von seiner Unschuld überzeugen könnten, den inkriminierten Brief in Abschrift bei, und dieses ist nun der in der Hs. unmittelbar folgende Brief 3, 6. Mit op. 31 und epist. 2, 1 stehen sodann fol. 98 bis 104 die beiden großen Mahnschreiben an die Kardinalbischöfe gleich nacheinander, und im Folgenden werden die beiden Briefe an den Gegenpapst Cadalus (epist. 1, 20 und 1, 21) von dem annähernd aus der gleichen Zeit (1062) datierenden op. 4, der Disceptatio synodalis, gefolgt ²⁶¹⁾. Abermals folgt eine deutlich zusammengehörige Gruppe: die Eremitenregel op. 14 De ordine vitae eremiticae et facultatibus heremi und dann die drei berühmten sermones morales Nr. 21 De spiritu sancto et eius gratia, Nr. 73 De vitio linguae und Nr. 74 De spirituali certamine. Daran schließen sich Heiligenleben, die vita Romualdi, Petrus' Jugendwerk, und die beiden etwa zwei Jahrzehnte später verfaßten vitae Rodulfi Eugubini und Dominici Loricati, die beide in Brief 1, 19 an Papst Alexander II. enthalten sind. Sachlich gehören dann auch op. 19 und 20 zusammen: in beiden an den Papst Nikolaus II. und den Subdiakon Hildebrand gerichteten Briefen bittet er um Entlastung vom Bischofsamt. Etwas später haben die beiden nebeneinander stehenden epist. 2, 4 und op. 22 immerhin den gleichen Adressaten: Bonifaz, Kardinalbischof von Albano.

Diese sachliche und zeitliche Ordnung wird allerdings im weiteren Verlauf der Sammlung immer mehr durchbrochen; eine gewisse Reihenfolge ist nur bei der Gruppe epist. 6, 5, sermo 66, op. 17, epist. 2, 11, epist. 3, 7, op. 18/2, 18/3 und 18/1 noch zu erkennen. Die drei zuletzt genannten Briefe, an den Bischof Kunibert von Turin, die Markgräfin Adelheid von Tuszien und den Kardinalpriester Petrus gerichtet, wurden bereits in der Lyoner Ausgabe von 1623 unter dem Obertitel Contra intemperantes clericos zusammengefaßt. Nicht zu Unrecht: alle drei Stücke behandeln das gleiche Thema, den Kampf gegen die *luxuria* und

²⁶⁰⁾ F. Neukirch, Das Leben des Petrus Damiani 1: Bis zur Ostersynode 1059 (Diss. Göttingen 1875) S. 103.

²⁶¹⁾ Neukirch S. 101.